Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 4 (1897)

Heft: 7

Rubrik: In kleinen Dosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

In kleinen Dosen.

Die Frau Jehrer.

Ein gröbliches Unterfangen tas, mit einem solchen Titel vor die gebildete Welt zu treten. Mir, dem ungeschliffenen, start eigenfinnigen Menschen, macht er nur Freude, und zwar darum, weil ich da von einer Frau reden kann, die in den geräuschvollen Wellen so still bescheiden große Werke tut. Daß dieser Artifel von Lehrersfrauen gelesen wird, din ich ganz sicher, denn es ist eine Seltenheit in pädagogischen Blättern, namentlich den Lehrerzeitungen, daß auch ein Plätichen der Frau Lehrer gegönnt sei. Pardon! Pardon! Ginmal — oder mehrmals — habe ich "Maggis Suppenwürze", also etwas für die Rüche in Schulzeitungen gesehen. Das nur, um der Wahrheit Zeugnis zu geben. Aber für den Geist, zur Ausmunterung, Belehrung, Wesung sindet man nichts. Ich sage, die Frau Lehrer nimmt in der Frauenwelt einer Gemeinde den ersten Platz ein. Ich beweise diese Behauptung nicht, denn jeder Hellschende kann deren Richtigkeit kaum bezweiseln. Nicht wegen der schönen Ordnung im Hause, wegen wahrer Acligiösität, die jede gute Lehrersstau hat, machte ich einen solchen Ris in die Kongordnung der Frauen. —

Eines Tages besuchte ich im Fürstenland das Examen einer Oberschule. Der Lehrer, einer, der die staatlichen 200 schon beziehen kann, war vollauf beschäftigt. Wie alle Herrlichkeit, oder wenn man auch will, Plage ein Ende nimmt, so war's bei diesem Examen. Es folgte demselben in der freundlichen Lehrerwohnung der Kaffee. Der gute Zunftgenosse zeigte mir nachher ein Photographiealbum. Wir kamen zum ersten Blatt. Ein edles Frauenbild war eingeschalten. "Das ist meine selig verstorbene Gattin, eine ausgezeich nete Lehrersfrau. Die hat mir in Stunden bitterer Enttäuschung so manchen Trost gegeben. Die hat immer so gut für mich gesorgt. In den Tagen, wo Rummer, Aerger und Verdruß mir allen Mut zu rauben suchten, hat sie mich aufgerichtet und mich an die Erhabenheit und Verdienstlichkeit

meines Berufes freundlich erinnert."

So, bas war die tleine, aber herrliche Lobrede, der ich in ftiller Ehrfurckt zuhörte. Seither sind mir jene Worte des dankbaren Gatten nicht mehr verloren gegangen. Glücklich preise ich jeden Lehrer, der feiner Frau ein gleiches Lob nach-reden kann. Ihr merkt schon, es kommt noch etwas. Wenn ihr wollt, das "Gewürz".

Die stanbesgemäße Rleidung muß zuerst dran. "Rein und ganz gibt jedem Rleide Glanz" heißt ein schöner Spruch, und diesen unterschreiben wohl alle werten Lehrersfrauen. O gewiß! Soll sich der Lehrer in der Gemeinde die wahre Hochachtung erobern und behaupten, so muß sich die Frau Lehrer wohl nach der neuesten Wode kleiden. Sei es zu Stadt oder Land, so wäre eine solche Manie höchst gesährlich. Sinfach, würdig und gut soll die Gattin des Lehrers gestleidet sein. Wenn Ihr an die armen Kinder und deren noch ärmere Mütter des Schulfreises denket, so werdet Ihr meine Andeutungen wohl begreisen und auch darnach handeln, wenn Euch der Lehrer "Lieb" ist.

Hoch schlage ich auch die Rochtunst an. Jede Lehrersfrau soll unter allen Umständen gut tochen können. Nehmt diese Forderung ja nicht übel auf. — Wollt Ihr den Mann zu Hause haben, so müßt Ihr einen guten Tisch bereit halten. Wenn Ihr alle wüßtet, welche Gefahren und Feinde Euern Gatten im Wirtshause oft lauern, Ihr würdet das Heinrichsbader Rochbuch sofort bei Orell Füßli in Zürich bestellen, denn dieses kann auch noch mit

ben magern Befoldungen etwas ausrichten.

Wenn Ihr nun meinet, ich hatte noch etwas vergessen, so will ich Euch noch auf einige andere Bucher aufmerksam machen, die bei keiner Lehrerskrau fehlen sollten: Rinderpflege von Psarrer Aneipp; Erziehungskunst von Alban Stolz. Es sind nur zwei, dafür aber rechte. Herriche, gesunde und sehrreiche Unterhaltung bringt für jede Woche das trefflich redigierte: "Ratholische Schweizzerische Sonntagsblatt", das in Wyl (Rt. St. Gallen) herausgegeben wird.